

04.09.2012

Maisananbau bedroht den Eulen-Bestand

Tierfotograf schlägt Alarm



Eulen sind nach Einschätzung des Tierfotografen Andreas Schüring im Emsland durch die industrialisierte Landwirtschaft massiv in ihrem Lebensraum bedroht. Weil auf immer mehr Ackerflächen Mais angebaut werde, könnten die Greifvögel dort keine Nahrung mehr finden, kritisierte Schüring

in Haselünne. Schüring zeigte am Wochenende in Heimathaus Lohe bei Haselünne auf der 23. Tagung der Studiengesellschaft für emsländische Regionalgeschichte den Teilnehmern zahlreiche

Fotos von Eulen aus den vergangenen sechs Jahren, darunter viele Nachtaufnahmen. Er beendete seinen Vortrag mit einem leidenschaftlichen Appell für mehr naturnahes Land. „Wir brauchen einen neuen Emslandplan“, meinte der Fotograf aus Wieste bei Werlte mit Blick auf den Naturschutz.

Auf seinen Bildern sind Eulen zu sehen, wie sie brüten und Mäuse fressen und wo sie leben. Diese „lautlosen Jäger der Nacht“, so der Titel des Vortrags, können ihre Augäpfel nicht bewegen; auf viele Menschen wirken die Vögel, als hätten sie einen magischen Blick. Dass die Eulen gegenseitige Feinde sind und Waldohreulen Steinkäuze fressen, erfuhren die Zuhörer ebenfalls.

Über den Ersten Weltkrieg (1914–1918) sprach der Hörfunk-Journalist und Buchautor-Autor Hermann Vinke. Er stammt aus Rhede und lebt heute in Bremen. Vinke schreibt derzeit ein Sachbuch für Jugendliche über den Ersten Weltkrieg, das 2013 erscheinen soll. Dafür hat er auch Schulchroniken aus dem Emsland ausgewertet.

„Die Folgen des Krieges sind an den Chroniken sehr gut abzulesen“, stellte er fest. Demnach mussten Schüler für die Soldaten alles Mögliche sammeln, beispielsweise Metalle und Gummi. Der Bildhauer Bernd Heller, genannt „Hellerbernd“, habe in einem Kriegerdenkmal dargestellt, wie eine Ratte an einem Toten genagt habe.

Die Frage „Ist unsere Geschichte Kindern und Jugendlichen überhaupt noch vermittelbar?“ beantwortete Vinke am Ende seines Referates positiv: „Selbstverständlich ist die Geschichte des Ersten Weltkriegs vermittelbar – sie muss vermittelt werden.“ In seinem Buch will Vinke so viel Sinne wie möglich bei Kindern und Jugendlichen ansprechen. Auch die Darstellung von Gefallenen als „Helden“, der Fortschritt in der Kriegstechnik und der Steckrübenwinter 1917 müssen nach seiner Ansicht thematisiert werden.